



Einblicke



„DAS AUGE SCHLÄFT, BIS ES DER GEIST MIT EINER FRAGE WECKT.“

LORIS MALAGUZZI

Öffnungszeiten

| | |
|------------|---------------------------------------|
| Tagesplatz | 7.15 – 16.15 Uhr |
| Regelplatz | 7.15 – 12.15 Uhr 14.15 – 16.15 Uhr |
| Blockplatz | 7.15 – 14.15 Uhr |

Anmeldung

Einmal monatlich findet ein Anmeldenachmittag im Familienzentrum statt.
Ein Pädagoge stellt ca. sechs Familien die pädagogische Konzeption vor.

Kontakt

Familienzentrum Liebfrauen
Frankfurter Str. 5 h
53773 Hennef

Telefon: 02242/5170
E-mail: familienzentrum@liebfrauen-hennef.de

www.familienzentrum-liebfrauen-hennef.de



LEITUNG
Corrina Rödder

Erzieherin, Psychotherapeutin,
B.A. Bildungs- und Sozialmanagerin
und Sozialpädagogin

| | | | |
|--|---|--|--|
| | Das Familienzentrum NRW 5 Das Haus 6 Der Tag im Familienzentrum 7 | | Die Reggio-Pädagogik 9 Das Kind als Konstrukteur 9 Das Kind hat 100 Sprachen 9 Inklusion in der Reggio-Pädagogik 10 Das Selbstverständnis der Pädagogen 11 |
| | | | Die besondere Betreuung der Kinder unter 3 Jahren 13 Die Gestaltung des Nidos (Nest) 15 |

| | | | |
|--|---|--|---|
| | Bildungsangebote 25 Die Kinderkonferenz 26 Die Dokumentation 26 Die Projekte 27 Exkursionen in die Stadt 28 Naturerfahrungen 28 Alltagsintegrierte Sprachbildung 29 | | Der Förderverein 37 Kooperationspartner 41 Impressum 47 |
| | | | Erziehungspartnerschaft 33 Der Elternbeirat 33 Die Elternveranstaltungen 33 Die Elternnews 33 Die Elternbefragung 35 Das Eingewöhnungskonzept 35 Die Entwicklungsgespräche 35 Familienberatung 35 |



EIN KIND BRAUCHT IM GRUNDE DREI DINGE:
AUFGABEN, AN DENEN ES WACHSEN KANN. VORBILDER, AN
DENEN ES SICH ORIENTIEREN KANN. GEMEINSCHAFTEN, IN
DENEN ES SICH AUFGEHOBEN FÜHLT.

Das Familienzentrum NRW

Das Ziel der Bildungsarbeit in unserem Familienzentrum ist die Förderung der Individualität jedes einzelnen Kindes. Ein besonderer Akzent liegt auf der Unterstützung und Förderung von Kindern und Familien. Dabei ist der Ausbau von Unterstützungsnetzwerken und Kooperationen mit Partnern bedeutsam. In einem anregenden Lernumfeld werden die Kinder entsprechend ihrem Alter gefördert.

Orte für Familien:

- Individuelle Förderung der Kinder
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Zuverlässige Betreuungszeitenmodelle
- Förderung von Erziehungspartnerschaft
- Beratung und Unterstützung in Alltags- und Erziehungsfragen

Das Prinzip der „kurzen Wege“ soll die Familien unterstützen und entlasten und den Kindern möglichst große Bildungschancengleichheit einräumen.

Im Haus stehen spezielle Therapie und Fördermöglichkeiten zur Verfügung:

- Sprachförderung
- Logopädie
- Familienberatungsstelle der Stadt Hennef
- Frühförderzentrum Hennef

Um die vielfältigen Angebote bereitzustellen, kooperieren wir mit folgenden Partnern:

- Amt für Kinder, Jugend und Familie
- Kindertagespflege
- Grundschule Hanftalstraße/Siegtal-schule
- Familienberatungsstelle der Stadt Hennef
- Familienbildungsstätte Rhein-Sieg
- Kath. Bildungswerk
- Logopädische Praxis
- Caritasverband Rhein-Sieg-Kreis
- Babymassage
- Yogastudio





Das Haus

Das Familienzentrum liegt im Stadtteil Hennef-Warth. In vier altershomogenen Gruppen werden 85 Kinder im Alter von zwei bis zwölf Jahren von 14 pädagogischen Fachkräften betreut. Zwei Küchenkräfte bereiten für die Kinder das Frühstück, das Mittagessen und den Nachmittags-Snack frisch zu. Durch die PädagogInnen wird die pädagogische Haltung in unserem Haus gelebt. Sie erweitern durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen ihre Kompetenzen. Die Zusammenarbeit ist geprägt durch den partnerschaftlichen und kollegialen Austausch. Damit wird eine qualifizierte pädagogische Arbeit gewährleistet.

Der Träger des Familienzentrums ist der Kath. Kirchengemeindeverband Hennef-Ost, er wird vertreten durch den Kirchenvorstand, den Verwaltungsleiter und den Pfarrer. Die Arbeit ist durch Vertrauen, gemeinsame Wertschätzung und regelmäßige Arbeitsgespräche geprägt.



Der Tag im Familienzentrum

Jedes Kind wird morgens am Empfang auf der Piazza angemeldet. Anschließend wählt das Kind einen offenen Bildungsraum aus, in dem es aktiv werden möchte. Um 08:45 Uhr findet in den altershomogenen Gruppen die Morgenversammlung statt. Die Kinder begrüßen sich, erfahren, welche Kinder anwesend sind, führen eine Kinderkonferenz durch, arbeiten an ihren Projekten, feiern Geburtstage, spielen Sing- und Bewegungsspiele, erfahren, ob es Besonderheiten im Haus gibt, wie bspw. der Besuch einer Hospitationsgruppe uvm. Jede Gruppe gestaltet diese Zeit individuell an den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder. Gegen 09:30 Uhr sind alle Bildungsräume für die Kinder geöffnet, die Kinder entscheiden, wo sie tätig werden möchten, dabei sprechen sie sich oftmals mit ihren Freunden ab. Gegen 11:30 Uhr gehen die jüngsten Kinder zum Mittagessen und anschließend zum Schlafen. In der Zeit von 12:00 Uhr bis 12:15 Uhr und von 14:00 Uhr bis 14:15 Uhr können die Kinder abgeholt werden.

Am Nachmittag werden die Kinder in den offenen Bildungsräumen aktiv. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Materialien intensiv und konzentriert zu entdecken und mit ihnen zu experimentieren oder an Projekten weiterzuarbeiten. Spätestens um 16:15 Uhr werden alle Kinder abgeholt.

Gesundheit, Ernährung und Bewegung

Die ausgewogenen, gesunden und leckeren Mahlzeiten, die wir für die Kinder zubereiten, schaffen ein Bewusstsein für das Thema Gesundheit. Jährlich findet die ärztliche und zahnärztliche Untersuchung im Haus durch das Gesundheitsamt statt. Mit den zukünftigen Schulkindern besuchen wir den Mundhygieneraum im Gesundheitsamt Siegburg, bei dem spielerisch das richtige Zähneputzen wiederholt wird.



DIE HUNDERT SPRACHEN

Und es gibt Hundert doch
Ein Kind ist aus hundert gemacht. Ein Kind hat
hundert Sprachen, hundert Hände,
hundert Gedanken,
hundert Weisen zu denken, zu spielen, zu spre-
chen. Hundert, immer hundert Weisen zu hören,
zu staunen, zu lieben,
hundert Freuden
zu singen und zu verstehen.
Hundert Welten zu entdecken,
hundert Welten zu erfinden,
hundert Welten zu träumen.
Ein Kind hat hundert Sprachen,
(und noch hundert, hundert, hundert), aber neun-
undneunzig werden ihm geraubt.
Die Schule und die Kultur trennen ihm den Geist
vom Körper.
Sie sagen ihm,
ohne Hände zu denken,
ohne Kopf zu handeln,

nur zu hören ohne zu sprechen,
ohne Freuden zu verstehen,
nur Ostern und Weihnachten
zu staunen und zu lieben.
Sie sagen ihm, es soll
die schon bestehende Welt entdecken.
Und von hundert
werden ihm neunundneunzig geraubt.
Sie sagen ihm,
dass Spiel und Arbeit,
Wirklichkeit und Fantasie,
Wissenschaft und Vorstellungskraft,
Himmel und Erde,
Vernunft und Träume
Dinge sind, die nicht zusammen passen.
Ihm wird also gesagt,
dass es Hundert nicht gibt.
Das Kind aber sagt:
„Und es gibt Hundert doch.“

GEDICHT VON LORIS MALAGUZZI

Reggio-Pädagogik

Das Kind als Konstrukteur

Unser Konzept zur frühkindlichen Bildung orientiert sich an den Erfahrungen, die in den Kitas der oberitalienischen Stadt Reggio Emilia gemacht wurden, der Reggio-Pädagogik. Das heißt, das Kind wird als selbständiges, eigenständiges, kritisches und aktives Kind gesehen. Die Pädagogen sind Forscher wie Begleiter der Kinder. In der Reggio-Pädagogik wird der Raum als dritter Erzieher verstanden. Durch die klare Struktur und den hohen Aufforderungscharakter der Räume und Materialien werden die Kinder zum selbsttätigen und forschenden Lernen angeregt. Das Konzept der Reggio-Pädagogik, unsere eigenen Erfahrungen und die aktuellen Erkenntnissen der Wissenschaft, wie Kinder die Welt erforschen, ihre Erfahrungen machen und Erkenntnisse sammeln, sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Das Kind als Ko-Konstrukteur

Die Kinder finden miteinander in unserer Einrichtung viele verschiedene Anknüpfungspunkte. Durch das Lernen in altershomogenen Projektgruppen und durch die Kinderkonferenzen können die Kinder ihre Erfahrungen teilen. Sie genießen das gemeinsame Tun und Denken, erleben Gemeinschaft in unterschiedlichen Zusammenhängen, finden in der Auseinandersetzung mit Kindern und Erwachsenen ihren eigenen Entwicklungsweg und bauen an ihrer Identität. Sie suchen gemeinsam nach Antworten auf ihre Fragen, diskutieren, wägen ab, stellen Hypothesen auf, lösen Konflikte und beziehen Erwachsene mit ein. Durch die Gemeinschaft, durch das Lernen in Projektgruppen, in der Kinderkonferenz, immer und überall, wird die Du- und Wir-Bildung gefördert.

Das Kind hat 100 Sprachen

Unsere offenen Bildungsräume mit den vielfältigen Entdeckungs- und Forschungsmöglichkeiten, sprechen die Kinder in all ihren Sinnen an. Durch die Förderung der Wahrnehmung werden die Fantasie und das Denken der Kinder beflügelt. Wir legen besonderen Wert auf die Ausstattung unserer Werkstatt und unseres Ateliers, damit die Kinder im ästhetischen Bereich ihre hundert Sprachen gewinnen und wiederentdecken können. Impulse gehen vom Material, anderen Kindern und unseren PädagogInnen aus, die die Kinder darin unterstützen, ihre Erfahrungen zu erweitern.





Inklusion in der Reggio-Pädagogik

Die Reggio-Pädagogik ist eine Philosophie, welche die Achtung der Kompetenzen und die Rechte aller Beteiligten durch partizipatorisches Handeln im Alltag lebt. Inklusion versteht sich als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, als gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder.

Wir begegnen den Kindern wertschätzend und achtsam und unterstützen die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Kinder. Durch den Dialog der unterschiedlichen Sprachen wird der Inklusionsgedanke in unserem Haus gelebt. Alle Kinder werden auf diese Art und Weise in ihrer Entwicklung positiv begleitet.

Für uns ist es selbstverständlich, dass jedes Kind nach seinen Interessen und seiner Entwicklungszeit im Haus tätig wird sowie an Projekten teilnimmt. In der reggianischen Projektarbeit ist es möglich, dass die Kinder ihre „hundert Sprachen“ zum Ausdruck bringen. Jedes Kind kann so in seiner Individualität angenommen und wertgeschätzt werden.

Wir begleiten Familien aus verschiedenen Lebenswelten und Kulturen, wir sind neugierig und interessiert und schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, in der Gemeinschaft und Beteiligung entsteht. Diese diversitätsbewusste Haltung leben wir in unserem Alltag. Die Bildungsräume und die vielfältigen Materialien sind offen transparent und kreativ gestaltet. Jedes Kind kann sich zugehörig fühlen und damit am Bildungsprozess teilhaben.

Mädchen und Jungen leben in unserem Haus gleichberechtigt miteinander, dadurch bauen wir Benachteiligungen ab, die aufgrund des Geschlechts entstehen können.

Wir ermöglichen den Kindern ihre persönlichen Ausdrucksweisen im täglichen Miteinander zu entdecken und aufzugreifen.

Das Selbstverständnis der Pädagogen

In den wöchentlichen Teamkonferenzen werden Beobachtungen, Protokolle und Dialoge von den Kindern reflektiert und ausgewertet. Dabei ist die Dokumentation in Form von Plakaten, Portfolios und Protokollen bedeutsam. Sie ermöglicht pädagogische Handlungsweisen professionell zu sehen und umzusetzen. Die kollegiale Beratung und die regelmäßigen einrichtungsbezogenen Fortbildungen ermöglichen die Weiterbildung und Entwicklung jedes einzelnen Pädagogen und des gesamten Teams. Sie bringen ihr individuelles Stärkenprofil mit in die Einrichtung und wählen entsprechend ihre Aufgabenbereiche aus.





ES GIBT KEIN ALTER, IN DEM ALLES SO IRRSINNICHT INTENSIV ERLEBT WIRD,
WIE IN DER KINDHEIT.

Die besondere Betreuung der Kinder unter drei Jahren

Die aktuelle Säuglingsforschung spricht vom kompetenten Säugling, der sich von Geburt an bildet. Die Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Die Entwicklung verläuft bei jedem Kind individuell, nach seinem eigenen Lern- und Entwicklungstempo. Dabei ist die Bewegung und das Selbsttätigsein der Motor seiner Entwicklung. Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung. Das heißt, es bildet sich nach seinen Bedürfnissen, Interessen und vor allem aufgrund seiner Lernerfahrungen. Die Bildungsprozesse der Kinder werden durch eine anregungsreiche Umgebung, in der sie experimentieren und forschen können, unterstützt. Die PädagogInnen beobachten die Kinder sehr genau und dokumentieren ihre Beobachtungen in Form von Lerngeschichten.

Gestaltung der Eingewöhnung

Die Bindungstheorie nimmt an, dass die Entwicklung einer sicheren Bindung zwischen einem Kleinkind und dessen primärer Bezugsperson in der Kindheit, die Grundlage für die Fähigkeit ist, stabile und intime soziale Beziehungen im Erwachsenenalter aufrecht zu erhalten.

Die Eingewöhnungsphase in unserem Haus orientiert sich individuell an den Bedürfnissen der Kinder. Diese Zeit ist eine sensible Phase – es ist der Prozess des Beziehungsaufbaus zwischen dem Kind und den PädagogInnen. Sie nehmen Kontakt zum Kind auf, beobachten es und lernen seine Gewohnheiten kennen. In einem Aufnahmegespräch erarbeiten die PädagogInnen gemeinsam mit den Eltern die Gestaltung dieser Phase.

Für den Übergang in die Kita ist es daher für Ihr Kind sehr wichtig, dass Sie als Bezugsperson in den Prozess der Eingewöhnung miteinbezogen werden. Ihr Kind soll dadurch eine sichere Bindung zu den PädagogInnen aufbauen.

In der Kennenlernphase begleiten Sie Ihr Kind, damit es sich an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die PädagogInnen gewöhnen kann. Sie begleiten Ihr Kind in den ersten beiden Wochen für zwei Stunden in der Kita. Sie wickeln Ihr Kind, Sie entdecken gemeinsam mit ihm die Bildungsräume, Sie frühstücken mit ihm, legen es evtl. zum Schlafen. Die PädagogInnen begleiten und unterstützen diese Phase gemeinsam mit Ihnen und lernen Sie und Ihr Kind dadurch kennen. In dieser Phase trennen Sie sich nicht von Ihrem Kind. Sie sprechen gemeinsam mit den PädagogInnen die nächsten Eingewöhnungsschritte ab. Ihr Kind braucht in dieser Phase Verlässlichkeit und Vertrauen.

Die Eingewöhnung ist erst dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind eine sichere Bindung aufgebaut hat. Nach ca. 8 Wochen reflektieren Sie dann gemeinsam mit den PädagogInnen die Eingewöhnungsphase.





WENN GEFÜHL UND FANTASIE ERWACHEN, BLÜHT DIE INTELLIGENZ.

Offene Bildungsräume

Unsere offenen Bildungsräume regen die Kinder zum Forschen und Experimentieren an. Dazu gehört eine vielfältige und anregungsreiche Umgebung, welche die Wahrnehmung des Kindes immer mehr differenziert und kategorisiert. Das Haus bietet den Kindern Erfahrungsräume, in denen sie sich individuell, nach ihrem eigenen Lerntempo, ihrem eigenen Lerninteresse und nach ihrem Entwicklungsstand allein oder zusammen mit anderen Kindern und Erwachsenen bilden können. Die Gestaltung und die Auswahl der Materialien sind für die Selbstbildung der Kinder von größter Wichtigkeit. Die Räume sind unverwechselbar, sie sind klar und übersichtlich gestaltet. Wir verzichten ganz bewusst auf Dekoration, um den Werken der Kinder den Vorzug und den Räumen den jeweils eigenen Charakter zu geben.

Die PädagogInnen beobachten die Kinder sehr genau, sie dokumentieren Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen von Kindern. Hierzu haben wir ein eigenes Beobachtungs- und Dokumentationskonzept entwickelt. Die PädagogInnen sind Begleiter der Kinder – sie sehen und hören, was die Kinder interessiert, was sie bewegt und was sie brauchen. Sie begleiten die Kinder auf ihrem Weg, die Welt zu erforschen und zu entdecken. Sie geben Impulse, da wo die Kinder nicht weiterkommen und halten sich im Hintergrund, wenn die Kinder ihren eigenen Weg gehen.

Das Atelier & die Re-Mida

Die Kinder können sich in der offenen Lernspielphase für das Atelier entscheiden. Dies unterstützt das selbstgesteuerte und selbsttätige Handeln. Die Idee des Ateliers kommt aus der Reggio-Pädagogik, die, nach Aussage von Prof. Schäfer, als einziger pädagogischer Ansatz die sinnlichen Erfahrungen des Kindes als Grundlage des kindlichen Entwicklungsprozesses anerkennt. Im Atelier werden kreative Prozesse der Kinder durch eine anregungsreiche Umgebung, vielfältige Materialien und durch eine offene, wertschätzende pädagogische Haltung dem Kind gegenüber, gefördert. Die Grundidee des Ateliers ist die Rückzugsmöglichkeit der Kinder in einen Raum, der zum Experimentieren, Forschen, Entdecken und Ausprobieren anregt. Durch die Bereitstellung von unterschiedlichen und vielfältigen Werkstoffen haben die Kinder die Möglichkeit, sich individuell nach ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen mit Materialien auseinanderzusetzen sowie Antworten auf ihre Fragen zu finden. Die Ausstattung des Ateliers berücksichtigt die Entwicklung sowie die Bedürfnisse und Interessen der unterschiedlichen Altersstrukturen in der Kita. Unter dem Begriff Material sind nicht nur künstlerische Materialien zu verstehen, sondern verschiedenste Werkstoffe des alltäglichen Lebens, die die Kinder in ihre kreativen Ideen einbauen können. Die Kinder finden im Atelier Material, welches sich verändern und verfremden lässt und so die kreativen Prozesse anregt und fördert. Die Kinder sollen Materialien suchen und können von Zuhause welches mitbringen. Die Kinder können im Atelier ihre „Werke“ bspw. in Regalen oder an großen „sprechenden Wänden“ ausstellen. Dies würdigt und wertschätzt die Arbeiten der Kinder und inspiriert sie zum Nachdenken.





Der Nassbereich

Kinder nutzen zum Malen zunächst einmal ihre Hände. Sie setzen ihren ganzen Körper zur Material- und Sinneserfahrung ein. Flüssige Farben unterstützen diesen Prozess. Später kommen große, dicke und weiche Pinsel als Werkzeug dazu. Im Atelier haben die Kinder die Möglichkeit zum großflächigen Malen sowie zum Experimentieren mit flüssigen Farben. Große Staffeleien können beidseitig zum Gestalten genutzt werden.



Der Tontisch

Den Kindern steht auf einem großen Tisch eine große Menge Ton zum Experimentieren zur Verfügung. Sie erkunden seine Oberfläche und seine Konsistenz, merken, ob er glatt oder rau ist, bohren ihre Finger hinein, nehmen seinen Geruch, wahr versuchen ihn hochzuheben, lassen ihn fallen und experimentieren mit der Materialfülle. Mit Ton können die Kinder dreidimensional gestalten. Die große Menge Ton regt die Kinder zum Bauen an, alleine oder mit anderen Kindern. Der Ton lädt zum Experimentieren ein, nicht zur Erstellung von „Produkten“. Werkzeuge und andere Materialien, die im Atelier bereitstehen, wie Naturmaterialien, Korken etc. können von den Kindern ausgewählt und hinzugenommen werden.



Der Kleistertisch

Gerade jüngere Kinder setzen ihren ganzen Körper zum Malen ein. Sie nutzen den eigenen Körper am Anfang als Leinwand. Der Kleistertisch gibt ihnen die Möglichkeit, mit beiden Händen großflächige Muster zu malen, bis hin zum differenzierten und konzentrierten Malen mit den Fingern. Das Malen mit Kleister ist für Kinder einfacher von der Handhabung als das Malen mit einem Stift. Das Kleisterbild kann durch Verwischen verändert werden. So haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten auszuprobieren und zu experimentieren.

Der Zeichentisch

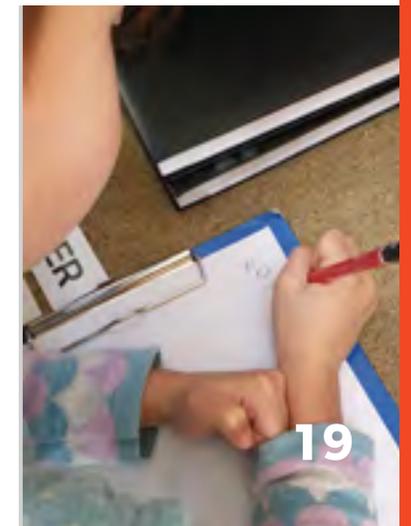
Am Zeichentisch stehen den Kindern verschiedene Papierarten und Papiergrößen zur Verfügung. Unterschiedliche Stifte werden zur besseren Übersicht farblich sortiert in durchsichtigen Behältern angeboten. Wachsmalstifte, Öl- und Pastellkreide werden in flache Kisten, einzeln nebeneinander liegend, angeboten. Bleistifte, Kohlestifte, Radiergummis und Spitzer eignen sich besonders gut für die Anfertigung von Skizzen.

Der Tisch zum Gestalten

Den Kindern stehen Materialien, wie Kronkorken, Federn, Schleifen, Bänder, Verpackungsmaterialien, Naturmaterialien, etc. sowie Kleister, Klebstoff, Tesafilm, Tesakrepp, Scheren und verschiedene Papierarten an diesem Tisch zur Verfügung. Die Materialien werden sortiert in durchsichtige Behälter in einem offenen Regal angeboten. Die Kinder können die Materialien auswählen. Sie fordern sie zum Ausprobieren und Experimentieren auf. Dabei geht es nicht um das fertige Produkt, um die fertige Bastelarbeit, sondern um das Arbeiten mit dem Material. Der individuelle Bildungsprozess jedes einzelnen Kindes steht hier im Zentrum.

Die Schreibwerkstatt

Das Malen und Zeichnen ist ein weiterer Schritt auf dem Weg der Symbolbildung. Das Zeichnen von Buchstaben ist der direkte Weg zum Erlernen der Umwelttechniken Schreiben und Lesen. Die Schreibwerkstatt gibt den Kindern die Möglichkeit, mit Buchstaben und Zahlen zu experimentieren. Die Begegnung mit Buchstaben und Zahlen regt die Kinder an, sich mit der Schrift auseinanderzusetzen. Materialien wie Buchstabenstempel, Buchstabentabellen, das ABC, Karten mit Symbolen und Buchstaben, die Sand-schublade und selbstverständlich Bücher etc. unterstützen diesen Prozess.



Die Sandwanne

Dies ist eine tiefe Wanne, die zur Hälfte mit feinem Sand gefüllt ist und auf einem niedrigen Tisch oder auf dem Boden steht. Trichter, Schläuche, durchsichtige Gefäße, Schaufeln, Kannen, Messbecher und Siebe laden die Kinder zum Ausprobieren und Experimentieren ein.



Licht- & Schattenraum

Das Thema Licht und Schatten spielt in der Reggio-Pädagogik eine große Rolle. Die Kinder probieren aus, welche Materialien leuchten, welche Schatten werfen etc. Für ihre Experimente stehen den Kindern alle Materialien des Ateliers zur Verfügung. Eine Schattenwand ermöglicht den Kindern, Erfahrungen mit Hell und Dunkel sowie mit Licht und Schatten zu machen. Sie regt auf eine ansprechende Art die Fantasie der Kinder an.



Der Verkleidungsraum

Rollenspiel kann das sowohl spontane als auch das geplante Spiel bedeuten. Das Rollenspiel kann Bewegung mit sprachlichem Handeln, mit Gefühlslagen, dem sozialen Austausch sowie auch Konfliktsituationen beinhalten. Die Kinder haben die Möglichkeit, durch unterschiedliche Materialien, bspw. Bausteinhocker, Tücher, Kämmen, Bürsten, Kleider, Kostüme etc. Erfahrungen und Erlebtes zu verarbeiten und nachzuahmen. Die Bausteinhocker sind Elemente aus der Reggio-Pädagogik, die flexibel und variabel einsetzbar sind. Die Vorstellungskraft der Kinder wird angeregt, das Spiel wird facettenreicher. So entsteht einmal ein Piratenschiff, ein Swimmingpool, ein Löschfahrzeug. Die Kinderwohnung animiert Jungen und Mädchen, Situationen aus dem eigenen Alltag aufzugreifen und zu



spielen. Dabei wird dem darstellenden Spiel eine wichtige Rolle zuteil. Die Kinder schlüpfen in andere Rollen, nehmen Kontakt zu anderen Kindern auf, verarbeiten Erlebtes und machen neue Lernerfahrungen. Ein wichtiges Medium, das sowohl passiv als auch aktiv genutzt wird, ist die Musik. Mit einfachen Klang- und Rhythmusinstrumenten werden die Fantasie und die musikalische Fähigkeit der Kinder gefördert.

Die Bewegungsräume

Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem alle Entwicklungsbereiche, wie Emotionen, Sensorik, Motorik, Kognition und Sozialverhalten, in einem engen Verhältnis zueinander stehen. Kinder haben Freude an Bewegung und sind in ihrem Bewegungsdrang unermüdlich. Den Kindern macht es Spaß, ihre körperlichen Fähigkeiten immer wieder neu und mutig zu entdecken und zu erproben. Ausdauer, Konzentration, Kräfteerprobung und Mut werden beim Klettern und Hangeln immer wieder neu herausgefordert. Verschiedene Materialien dienen der grob- und feinmotorischen Entwicklung, der Förderung der Körperwahrnehmung, des Tast-, Gehör- und Gleichgewichtssinns. Elemente der Psychomotorik, wie bspw. Balancierkreisel, Rollbretter, Matten, Tücher, Decken, Schaumstoffelemente, Reifen, Ringe u. v. m., finden die Kinder in der Bewegungsbaustelle. Mit Bausteinhockern, Hölzern in verschiedenen Ausführungen, Balancierstangen, Holzkästen ect., bauen und gestalten die Kinder ihre Bewegungslandschaft nach ihren Vorstellungen. Die Kinder lernen, ihre Fähigkeiten selbst einzuschätzen. Absprachen und Kompromisse müssen getroffen und Regeln eingehalten werden.

Der Garten gestaltet sich durch die Hügel und Täler sowie durch die Sträucher und Bäume mehrdimensional. Die Kinder werden angeregt zu toben, zu rennen, zu rutschen und zu klettern. Ein gepflasterter Bereich lädt bspw. zu Hüpf- und Ballspielen, zum Bemalen oder Befahren ein. Kreisel, Dosenstelen und Pedalos fördern die Bewegungskoordination. Im Seilgarten können die Kinder mit ihrem Gleichgewicht spielen und vorwärts, rückwärts oder seitwärts über die Seile und Baumstämme balancieren, eine Aufgabe, die sie sehr fasziniert.





Die Nest- und Hängeschaukel fördert die Motorik, lässt Prinzipien der Physik deutlich werden, bahnt Verständnis für Bewegung und Rhythmus an und fördert Freude, Ausgelassenheit, Mut, Kraft und Ausdauer der Kinder. Unter den Bäumen und hinter den Sträuchern haben die Kinder Rückzugs- und Abgrenzungsmöglichkeiten. Sie können sich im Weidentipi verstecken, sich zurückziehen oder mit anderen Kindern in einer kleinen Gruppe agieren.

Der Sandbereich mit Wassermatschanlage regt die Kinder zum Experimentieren und Forschen an. Verschiedenen Schläuche und Rinnen können bspw. durch den Sandbereich geleitet werden. Schaufeln und Eimer stehen den Kindern zum Matschen und Gestalten zur Verfügung.

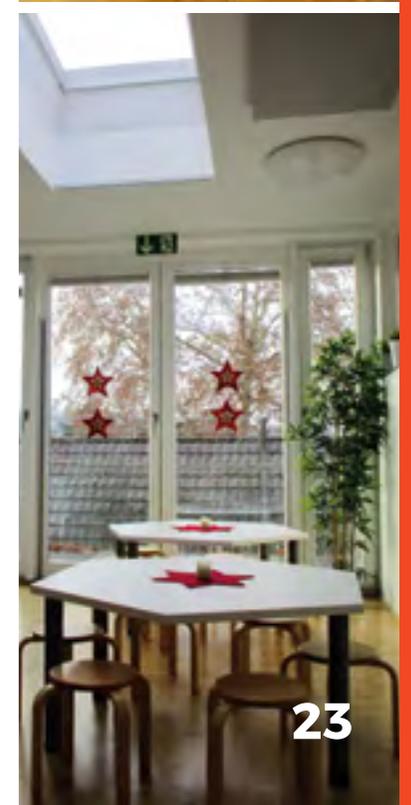
Die verschiedenen Bodenbeläge in unserem Garten, wie Sand, Rasen, Steine und Rindenmulch, geben den Kindern einen Anreiz für die Sinne. Durch die naturnahe Gestaltung finden kleine Tiere, wie Käfer und Würmer und verschiedene Pflanzenarten, einen Lebensraum.

Der Baubereich

Im Baubereich findet man gleich viele Mädchen wie Jungen. Dies liegt vor allem daran, dass den Kindern unterschiedliche Materialien zum Bauen und Gestalten zur Verfügung stehen. Durch die Vielzahl unterschiedlicher Materialien, wie Bausteinbocker, große, kleine, dicke und dünne Bretter und Kanthölzer sowie Naturbausteine, wie Rinde, Steine und Äste, entdecken die Kinder immer wieder neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese fördern die Kreativität der Kinder. Bei der Auswahl der Materialien ist es uns vor allem wichtig, Naturmaterialien und recycelbares Material mit einzubeziehen, welche die Kinder ohne große Aufwendung in ihr Spiel mit aufnehmen können. Beim Konstruieren von Gebäuden und Flächen werden neben dem differenzierten Arbeiten im motorischen Bereich auch mathematische Begriffsbildungen erfasst, wie Form, Länge, Breite, Anzahl, usw. Dabei dienen Sachbücher und Impulse der Pädagogen als Anregung für die Kinder. Die Kinder haben im Bau- und Konstruktionsbereich die Möglichkeit, auf unterschiedlichen Ebenen ihr Spiel aufzubauen und Landschaften entstehen zu lassen. Dies ist ein fortführender Prozess, der sich über Tage hinziehen kann. Die entstandenen Landschaften und Bauwerke können durch eine angebrachte Spiegelwand aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und wahrgenommen werden. Oft werden in Gemeinschaftsaktionen Bauwerke errichtet, bei denen die Kinder nicht nur Materialien kennenlernen, sondern auch lernen zu teilen und gemeinsame Absprachen zu treffen.

Das Restaurant

Die Kinder finden gemeinsam mit Freunden Raum zum Frühstück und Mittagessen. Sie haben Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und mit anderen ins Gespräch zu kommen. Nach dem Essen sorgt jedes Kind eigenverantwortlich dafür, dass sein Platz für das nächste Kind wieder gedeckt und vorbereitet ist. Das Frühstück und Mittagessen wird von unserer „Küchenfee“ frisch zubereitet. Die Ernährung ist ein weiterer Schwerpunkt der Gesundheitsförderung in unserem Haus. Den Kindern steht zum Frühstück eine Auswahl an Obst, Gemüse, Müsli, Brot oder Brötchen sowie Aufschnitt und Käse zur Verfügung. Mittags bereiten wir ausgewogene Mahlzeiten zu, dabei orientieren wir uns an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Am Nachmittag gibt es für alle Kinder eine Obst- und Gemüserunde.





AUF DER SUCHE NACH DEM WELTVERSTÄNDNIS ENTWICKELN DIE KINDER VORSTELLUNGEN DARÜBER, WIE DIE WELT FUNKTIONIERT.



Bildungsangebote

Unter „frühkindlicher Bildung“ versteht man die ganzheitliche und bewusste Förderung des Kindes zwischen null und sechs Jahren in emotionaler, sozialer, motorischer, physischer, sprachlicher, mathematischer und kognitiver Hinsicht.

Die Förderung findet in der Familie, genauso wie in der Kita, statt. Frühkindliche Bildung ist die Grundlage für den Aufbau von Wissen und Fähigkeiten, aber auch von bestimmten Kompetenzen. Die Kinder bauen soziale Beziehungen auf, entwickeln körperliche Geschicklichkeit, bilden ihr Sprachvermögen, die sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit, die Fantasie und das Denken aus. Kinder erwerben ihr Wissen, indem sie ihre Umwelt entdecken, erforschen und mit ihr experimentieren. Um dies zu ermöglichen, bieten wir den Kindern eine anregungsreiche Umgebung und vielfältige Materialien an.





Die Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz (KiKo), wird in unserem Haus regelmäßig durchgeführt. Es ist eine feste Form unseres demokratischen Miteinanders. „Auf Kinder hören – mit Kindern sprechen“, das beschreibt die Inhalte der Kinderkonferenz. Auf Kinder hören heißt: Die Kinder werden als Gesprächspartner ernstgenommen. Mit Kindern sprechen heißt: Den Kindern wird zugetraut, ihr Leben und ihren Alltag in unserem Haus mitzubestimmen und zu gestalten. Die Kinder werden hier in Entscheidungsprozesse miteinbezogen. Es wird ihnen selbstständiges Handeln zugetraut. Sie bringen Projektideen mit ein, sagen, was ihnen gut und weniger gut gefällt, diskutieren über Probleme und finden Lösungen. Durch die Freiheit eigenen Interessen nachzugehen, lernen die Kinder sich selbst zu organisieren und ihren Kindergarten tag zu planen. Sie fühlen sich ernst genommen und verstanden und entwickeln Vertrauen in die eigene Person. Durch diese partizipatorischen Prozesse lernen die Kinder ein demokratisches und friedvolles Miteinander.

Die Dokumentation

Die Dokumentation über die Bildungsprozesse des Kindes ist sehr bedeutend. Wie lösen die Kinder eine Aufgabe? Wie entwickelt sich ein Gedanke bei den Kindern? Fotos, Tagebücher und Beobachtungsprotokolle dokumentieren den Verlauf eines Projektthemas. Dies drückt Interesse und Respekt den Kindern gegenüber aus. Die PädagogInnen halten Gedanken und Äußerungen der Kinder fest. Sie geben ihnen immer wieder die Möglichkeit, sich neue Fragen zu stellen, mit anderen Kindern oder den

PädagogInnen zu diskutieren. Es wird für jedes Kind ein Portfolio angelegt. Dies ist ein Buch, in dem die Bildungsbiographie des Kindes dokumentiert wird. Es orientiert sich an den Bildungsgrundsätzen NRW. Jeder Pädagoge dokumentiert, welche Interessen, Kompetenzen und Lernschritte das Kind in allen Bildungsbereichen entwickeln konnte. Dazu haben wir ein Beobachtungsverfahren entwickelt. Die PädagogInnen sind Begleiter und aktive Zuhörer und stehen in einem ständigen Dialog mit dem Kind. Der individuelle Entwicklungsweg und die Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes werden sichtbar. Das Portfolio orientiert sich an den Stärken des Kindes. Dies fördert das Selbstbewusstsein, das Selbstwertgefühl und das selbstgesteuerte Lernen. Jedes Kind arbeitet an seinem Portfolio mit, in dem es mitentscheidet, welche Lerngeschichten, Projektdokumentationen, Fotos und Erlebnisse in dem Portfolio dokumentiert werden. Die PädagogInnen fragen nach, geben Impulse und dokumentieren Aussagen, Fragen und Hypothesen der Kinder. Dadurch kann jedes Kind seine eigene Entwicklung verfolgen und reflektieren.

Die Eltern haben die Möglichkeit, die Arbeiten und das Können ihres Kindes nachzuvollziehen und zu begleiten. Sie können sich jederzeit mit ihrem Kind das Portfolio gemeinsam anschauen, besprechen, nachfragen und reflektieren. Das Portfolio ist eine wichtige Gesprächsgrundlage im Entwicklungsgespräch. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind das Portfolio überreicht. Die Eltern entscheiden, ob sie dieses an die Grundschule weitergeben, damit die zukünftigen LehrerInnen an der Bildungsentwicklung des Kindes anknüpfen können.

Die Projekte

Projekte spielen in der Reggio-Pädagogik eine herausragende Rolle. Sie werden im Familienzentrum von den PädagogInnen begleitet. Sie unterstützen den Prozess und helfen den Kindern, auf ihre Fragen eigene Antworten zu finden. Ausgangspunkt für Projekte können zufällige Beobachtungen von kindlichen Aktivitäten oder, Fragestellungen der Kinder sein, auch ein Impuls oder eine Idee der PädagogInnen können das Interesse der Kinder wecken und sie zum Entdecken und Forschen auffordern. Die Kinder stellen Hypothesen auf, überprüfen diese und erarbeiten sich ein Thema. Wichtig ist, dass es die Themen der Kinder sind, nur dann machen sie eigene Lernerfahrungen. Während des Projektverlaufs verständigen sich die Kinder mit den PädagogInnen über weitere Schritte. Sie diskutieren und handeln Bedingungen aus. Sie werden herausgefordert, den Prozess selbst mitzugestalten und eigene Erkenntnisse zu sammeln. Gerade diesen Prozess zu durchlaufen macht die Projektarbeit so wertvoll.





Exkursion in die Stadt

Die Kinder erkunden ihre Stadt Hennef. Das Ziel ist, die Kinder neugierig auf ihren Lebensraum zu machen und mit ihnen gemeinsam die Stadt zu entdecken. Dabei werden Fragen aufgeworfen und nach Antworten geforscht. Beliebte Ziele sind die Innenstadt, der Kurpark und die Sieg. Den Weg von der Kita zum Elternhaus zu erkunden ist ebenso eine spannende und umfassende Forscheraufgabe. Die Ergebnisse werden skizziert und auf dem Stadtplan festgehalten. Die Kinder und PädagogInnen treffen bei ihren Unternehmungen auf Menschen, die ebenfalls neugierig sind. Neugier auf die Fragen und Antworten der Kinder. Oftmals forschen sie gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder hinterlassen bei ihren Erkundungen „Spuren“ und lernen ihr direktes Lebensumfeld immer näher kennen und werden damit vertraut.

Exkursion in die Natur

In der Entwicklung der Kinder spielen Naturerfahrungen eine wichtige Rolle. Der Zugang zur Natur und die Erfahrungen, die Kinder dabei sammeln, entstehen durch einen ganzheitlichen Ansatz. Die Kinder lernen mit allen Sinnen. Gerade der Spielplatz im Wald bietet eine Fülle von Erfahrungsmöglichkeiten, die alle Sinne ansprechen. Die Kinder können beim Balancieren auf Baumstämmen und beim Überqueren von Gräben ihren Gleichgewichtssinn trainieren, sie befühlen und beschnuppern Beeren, Blumen Pflanzen, Laub. Sie zerreiben Blätter zwischen den Fingern und nehmen zum ersten Mal die unterschiedlichen Düfte des Waldes wahr, sie untersuchen die unterschiedliche Konsistenz des Waldbodens. Die Kinder organisieren ihr Waldleben selbst und sind stolz darauf.



Die PädagogInnen sind Begleiter und Beobachter der Kinder. Sie greifen die Entdeckungen auf und finden gemeinsam mit den Kindern Antworten auf ihre Forscherfragen. Das Betrachten, das selber Ausprobieren, das Entdecken und Forschen steht hier im Vordergrund. Sie gehen den Geheimnissen der Natur mit viel Fantasie auf die Spur und hantieren mit unfertigen Gegenständen, die zu immer neuen Spielanregungen führen. Die Kinder lernen hier, verantwortlich mit der Natur umzugehen. Pilze und kleine Krabbeltiere, die Erwachsene oft übersehen oder die sie ekelig finden, haben ihren Platz in der Natur und sind zu schützen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Kinder erwerben Sprechen und Sprache aus eigenem Antrieb und durch das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Sie entwickeln Sprache bei Gesprächen. Sie machen Erfahrungen in den Bereichen Sprachverständnis, Wortschatz, Artikulation und Grammatik. Die Kinder lernen, aus Gesprächen neue Wörter herauszufiltern und die Bedeutung der Wörter anhand des Zusammenhangs, der Mimik und Gestik herauszufinden. Diese werden dann im Sprachzentrum des Gehirns gespeichert.

Die Kinder brauchen dazu im Alltag Gesprächsanlässe. Dies steht in der Sprachbildung an erster Stelle. Dabei erhält das Kind die wichtigsten und meisten Informationen für seinen Spracherwerb. Durch Zuhören, Ausprobieren, Wiederholen, Abwarten der Reaktion, Aufpassen, erneutes Zuhören und weiteres Ausprobieren erwirbt das Kind Wort für Wort seine Sprache. Besonders jüngere Kinder profitieren für ihre Sprachentwicklung am meisten von Dialogen über das gerade Erlebte. Der Sprache Raum zu geben, die Sprache als Mittel des Austausches zu nutzen und vor allem auch die Ruhe, Aufmerksamkeit und die Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Sprache und Gespräche entwickeln können, ist ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Die Freude an der Sprache, am Ausdruck und am Mitteilen, ist die Grundlage für das Erlernen der Sprachkompetenz. Sprache, Bewegung, Mimik, Gestik und Rhythmus gehören dabei immer zusammen.

Durch Reime, Lieder und Lautmalereien, welche die Kinder in der Gemeinschaft erleben, bekommen sie ein Gefühl für Rhythmen und Melodien. Beim Vorlesen und gemeinsamen Anschauen von Büchern hören die Kinder grammatikalisch richtige Sätze und können durch die zugehörigen Bilder das Vorgelesene verstehen, dadurch wird ihr Sprachverständnis geschult. Die Kinder lernen durch das Vorlesen verschiedene Erzählstile der Buchautoren kennen und machen die Erfahrung, dass man sich sprachlich unterschiedlich ausdrücken kann. Die Kinder finden in unserem Haus in jedem Raum Bücher zum Anschauen, zum Vorlesen und auch zum Nachschlagen.



Religiöses Erleben

Das alltägliche Leben mit den Kindern bietet Anlässe zum religiösen Gespräch, zur Wissensvermittlung in diesem Bereich, zu Erfahrungen mit dem Gebet, zum religiösen Lied und Tanz und zu christlicher Gemeinschaft. Die Kinder lernen Jesus als Vorbild kennen, lernen Symbole verstehen, erfahren einen Bezug zur Schöpfung, erleben Gebete und Rituale und feiern Gottesdienste im Kirchenjahr. Im erzählten Wort oder bei der Betrachtung eines Bilderbuches oder Bildes, durch Mitspielen, Bewegung, Gestaltung, durch Lieder, Pantomime und Gesten werden die biblischen Inhalte ganzheitlich verinnerlicht. Das Gebet mit den Kindern, als regelmäßig wiederkehrendes Ritual, gibt ihnen Anlässe, an Gott zu denken, ihn in den erlebten Alltag einzubinden. Als weiteres Erkennungszeichen wird die selbst gestaltete „Jesuskerze“ an Geburtstagen, Feiern und Festen angezündet. Indem die Fragefähigkeit der Kinder gefördert und ernst genommen wird, bleiben sie offen auch für religiöse Fragen. Sie erleben die Begrenztheit des Erwachsenen, der zugibt, nicht auf alle Fragen eine Antwort zu wissen.

Die Familien sind eingeladen, religiöses Leben sowie Feste und Feiern mitzerleben und sich in Glaubensfragen an die Einrichtung zu wenden. Sie werden durch die PädagogInnen und durch die pastorale Begleitung und Kooperation mit dem Pfarrer und der Gemeindefereferentin aus der Pfarrgemeinde unterstützt.





„SPIELEN IST DIE EINZIGE ART, RICHTIG VERSTEHEN ZU LERNEN.“

Erziehungspartnerschaft

Der Elternbeirat

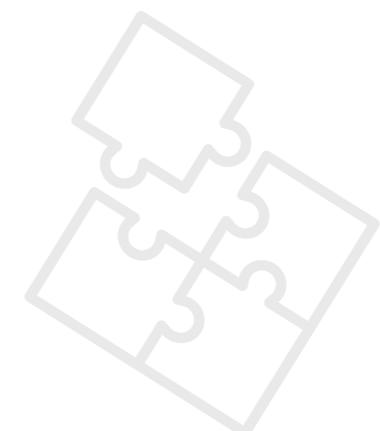
Der Elternbeirat ist die Brücke zwischen Eltern und Mitarbeitern. Die Zusammenarbeit ist vertrauensvoll und umfasst alle Fragen, Anregungen, Ideen und Entscheidungen zur konzeptionellen Gestaltung des Familienzentrums, bspw. die Festlegung der Öffnungszeiten und der Aufnahmekriterien im Rat der Tageseinrichtung. Die Eltern können ihre Ideen eigenständig umsetzen, wie bspw. die Vorbereitung und Durchführung eines Kinderflohmärktes, eines Familienwandertages u.v.m.

Die Elternveranstaltung

Die Eltern finden bedarfsgerechte Angebote vor. Es werden Abende zu pädagogischen Themen geschaffen, Entspannungsangebote, Väter-Kinder-Tag, Mütter-Kinder-Tag, Tag der offenen Tür, Eltern-Kinder-Singkreis. Die Familien lernen andere Eltern kennen, kommen mit ihnen ins Gespräch und tauschen sich aus. Das stärkt das Selbstbewusstsein und die Erziehungskompetenzen.

Die Elternnews

Erziehungspartnerschaft heißt für uns, die Eltern umfassend zu informieren, damit sie im Erziehungs- und Bildungsprozess einbezogen sind. Dies geschieht über Schaukästen, Aushänge, Internet, Briefe und E-Mails, Abende und Gespräche.





Die Elternbefragungen

Die Elternbefragungen zum Eingewöhnungskonzept, zu den Betreuungszeiten und -formen, zu den gewünschten Angeboten und zu der Zufriedenheit der Angebote, bezieht die Eltern aktiv in die Kita-Arbeit mit ein. Das schafft Vertrauen und eröffnet Gespräche, die für die Erziehungs- und Bildungsarbeit sehr wichtig sind. Die Meinung, die Anregung, die Kritik und die Wünsche der Eltern sind uns wichtig.

Das Eingewöhnungskonzept

Das familienfreundliche Eingewöhnungskonzept orientiert sich vom Anmeldenachmittag über den ersten Kindergarten tag hinaus an den individuellen Bedürfnissen der Familien. Die Eltern sind bewusst an den ersten Tagen Begleiter ihrer Kinder im Haus. Der Tag der offenen Tür und die Elternveranstaltung zur Eingewöhnung finden vor der eigentlichen Aufnahme statt. Die Familien lernen das Familienzentrum, die Mitarbeiter, die Kinder, die anderen Eltern und den Kindergartenalltag kennen. Sie werden vertraut mit den Abläufen, den Räumlichkeiten und den Betreuungspersonen. Die Eingewöhnung orientiert sich ganz individuell an dem einzelnen Kind und seiner Familie.

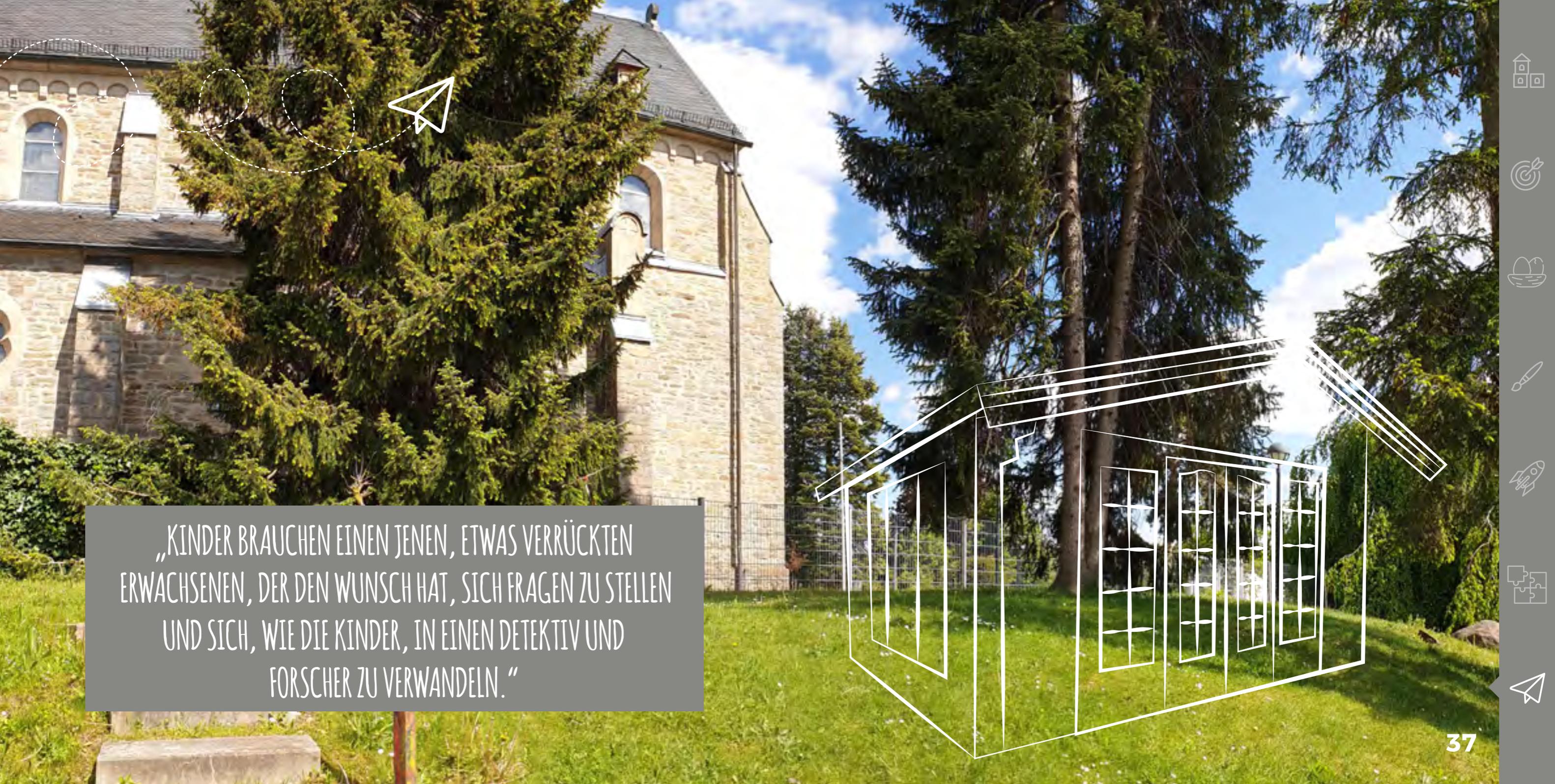
Die Entwicklungsgespräche

Gespräche mit den Eltern sind die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Die Eltern werden in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen informiert, beraten, unterstützt, ernstgenommen, angenommen und in den Bildungsprozess der Kinder miteinbezogen. Die Mitarbeiter erfahren durch die Gespräche, in welcher Lebenssituation sich die Familie befindet und wo sie Hilfe und Unterstützung benötigt.

Die Familienberatung

Wir bieten monatlich eine offene Sprechstunde der Familienberatungsstelle der Stadt Hennef im Familienzentrum an. Sofern die Eltern dies wünschen, kann ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern, Familienberatungsstelle und Pädagogen im Familienzentrum durchgeführt werden.





„KINDER BRAUCHEN EINEN JENEN, ETWAS VERRÜCKTEN ERWACHSENEN, DER DEN WUNSCH HAT, SICH FRAGEN ZU STELLEN UND SICH, WIE DIE KINDER, IN EINEN DETEKTIV UND FORSCHER ZU VERWANDELN.“



Förderverein

Wir stellen uns vor

Im März 2007 gründeten engagierte Eltern für die Kinder des Familienzentrums Liebfrauen Hennef unseren Förderverein.

Dieser Förderverein wurde mit folgender Zielsetzung gegründet:

Unterstützung und Förderung der Kindertagesstätte durch das Sammeln von Sach- und Geldspenden insbesondere für:

- Die Anschaffung und Förderung von Spiel- und sonstigen Mitteln
- Die Leistung von Beiträgen zur Einrichtung der Räumlichkeiten
- Beihilfen zu Veranstaltungen und Fahrten
- Die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder
- Organisatorische Hilfe bei Veranstaltungen und Projekten

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Bisherige Projekte

- Material für den Bau eines Strandkorbs
- Schallschutz im Bewegungsraum
- Hocker für das Restaurant
- Große Holzautos für den Bauraum

Zur Realisierung der Projekte ist eine Zusammenarbeit der Kinder, der Eltern, des Elternbeirats und der PädagogInnen erforderlich.

Gemeinsames Arbeiten und Feiern fördert den Zusammenhalt und die Integration neuer Kindergartenkinder und ihrer Familien.

Spaß, Freude und Unterhaltung stehen bei uns im Vordergrund, wenn wir uns das ein oder andere Mal im Kindergartenjahr zu einem kleinen Fest treffen.

Vorstand

1. Vorsitzende

Lisa Thiebes
E-Mail: lisa.thiebes@gmx.de
Tel.: 02242 - 933 338 24

2. Vorsitzende

Saskia Schwaab
E-Mail: saskia.schwaab@gmail.com

Kassenwart

Susanne Engelmann
E-Mail: susanne.engelmann@gmx.de

Mit 1,00 € pro Monat können Sie uns aktiv unterstützen!

Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe.





Kooperationspartner

Kath. Bildungswerk Rhein-Sieg-Kreis



Kasernenstr. 60
53111 Bonn
Tel.: 0228/42979-106 oder -128
E-Mail: schmidt-keusgen@bildungswerk-rhein-sieg.de
Ansprechpartnerin: Anne Schmidt-Keusgen

Angebote:

- Gemeinsam mit der Lebenshilfe Bildungswerk wird die Eltern- und Familienbildung für das Familienzentrum organisiert.
- Es findet nach Bedarf eine Elternveranstaltung zu einem von den Eltern gewünschten Thema statt.
- Eltern-Kinder-Kurse
- Infomaterialien erhalten Sie im Familienzentrum.

Familienbildungsstätte FABI Rhein-Sieg



Familienbildungsstätte Rhein-Sieg
Bonner Str. 68a
53757 Sankt Augustin
Tel.: 02241/341838 Fax: 02241/341863
E-Mail: fabi-rheinsieg@lebenshilfe-nrw.de
www.fabi-rheinsieg.de
Ansprechpartnerin: Christina Krämer

Angebote:

- Gemeinsam mit der Familienbildungsstätte wird die Eltern- und Familienbildung für das Familienzentrum organisiert.

Gemeinschaftsgrundschulen



Gemeinschaftsgrundschule Siegtal
Astrid-Lindgren-Straße 1
53773 Hennef
Tel.: 02242/8748801
E-Mail: 194098@schule.nrw.de
www.ggs-siegtal.de
Ansprechpartnerin: Nadya Allam

Angebote:

- Regelmäßige Konferenzen im Laufe des Kindergartenjahres zwischen den Grundschulen und den wohnortnahen Kindertageseinrichtungen. Die gemeinsamen Veranstaltungen werden geplant und organisiert, sowie konzeptionelle Inhalte reflektiert.
- Gemeinsame Gestaltung der **Anmelde-nachmittage** für die zukünftigen Schulkinder.
- Gemeinsame Organisation der Elternveranstaltung „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“, die alle zwei Jahre für alle interessierten Eltern angeboten wird.



Gemeinschaftsgrundschule Hanftal
Hanftalstr. 33
53773 Hennef
Tel.: 02242/93390 -10 Fax: 02242/93390 -29
E-Mail: 115551@schule.nrw.de
www.grundschule-hanftal.de
Ansprechpartnerin: Hildegard Wahlen

Angebote:

- Gestaltung von gemeinsamen Projekten. Die Schulkinder lesen den KITA-Kindern im Familienzentrum etwas vor. Die KITA-Kinder besuchen die OGS.
- **Gemeinsame Fortbildung** zu aktuellen Themen, wie bspw.:
 - „Wie lernen Kinder?“
 - „Sprachentwicklung und Sprachauffälligkeiten bei Kindern und Fördermöglichkeiten“





Kooperationspartner

Logopädische Praxis Frau Juds



Place Le Pecq
53773 Hennef
Tel.: 02242/8671-69
Fax: 02242/8671-75
E-Mail: info@sprachtherapie-hennef.de
www.stimmig.de
Ansprechpartnerin: Stefanie Juds

Angebote:

- Bei Bedarf stellt die Logopädin ihre Arbeit im Familienzentrum vor
- An einem Tag in der Woche bietet das Familienzentrum die Logopädische Förderung durch die Praxis "stimmig" im Familienzentrum an.
- Informationsmaterial zur pädagogischen Praxis und Therapieangeboten finden Sie im Familienzentrum.

Eltern-Kind-Kurs Alter von 0 bis 3 Jahren



Pfarrheim der Pfarrgemeinde Liebfrauen
Frankfurter Str. 5 i
53773 Hennef Warth
Kursleitung: Sylvia Paszkiet
Tel.: 02242/868747
E-Mail: sylvia.paszkiet@web.de
www.eltern-kind-kurse.liebfrauen-hennef.de

Angebote:

- Die Kinder spielen, entdecken und erforschen selbstständig ihre Umwelt im vorbereiteten Raum.
- Die Kinder nehmen erste Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen auf.
- Die Kursleitung macht altersgemäße Spiel-Vorschläge und Kreativ-Angebote. Sie ist Ansprechpartnerin für die Eltern und ermöglicht den Austausch zu Erziehungs-, Entwicklungs- und Familienfragen.

Familienberatungsstelle



Stadt Hennef
Humperdinckstraße 22 - 26
53773 Hennef
Tel.: 02242/888518
E-Mail: familienberatung@hennef.de
www.hennef.de
Ansprechpartnerin: Monika Cöln

Angebote:

- Die Familienberatungsstelle Hennef bietet einmal im Monat eine offene, anonyme Sprechstunde im Familienzentrum an. Die Termine werden über die Homepage und Aushänge bekanntgegeben.
- Sofern die Eltern dies wünschen, kann ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern, Erziehungsberatungsstelle und PädagogInnen im Familienzentrum oder in der Beratungsstelle durchgeführt werden.

- Informationsmaterial erhalten Sie im Familienzentrum.
- Die Anmeldung erfolgt über das Familienzentrum.





Kindertagespflege



Stadt Hennef

Tel.: 02242/888-382

E-Mail: christa.krebs@hennef.de

Ansprechpartnerin: Christa Krebs

Caritasverband für den Rhein-Sieg e.V.



Stabsstelle Gemeindec Caritas

Wilhelmstr. 155-157

53721 Siegburg

Tel.: 02241/1209-307 Fax: 02241/1209-312

E-Mail: claudia.gabriel@caritas-rheinsieg.de

www.caritas-rheinsieg.de

Ansprechpartnerin: Claudia Gabriel

Babymassage



Stefanie Lammerich

Tel.: 02242/9331880

E-Mail: st.lammerich@gmx.de

www.babymassage-hennef.de

Yoga



Yogastudio

Marktplatz 44

53773 Hennef

Ute Steinhauer | Tel.: 0170/4843638

Anke Marenbach | Tel.: 0152/31988420

E-Mail: info@betteryoga.de

www.betteryoga.de

Angebote:

- Bei Bedarf stellt die Kindertagespflege ihr Angebot im Familienzentrum vor.
- Es liegt Informationsmaterial zur Kindertagespflege sowie zur Qualifizierung von Kindertageseltern für die Eltern im Familienzentrum bereit.

Angebote:

- Bereitstellung von Informationsmaterial zu den Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes.
- Bei Bedarf Beratungsangebote zu Fragen für Integration und Migration.
- Mutter-Kind-Kur Beratung

Angebote:

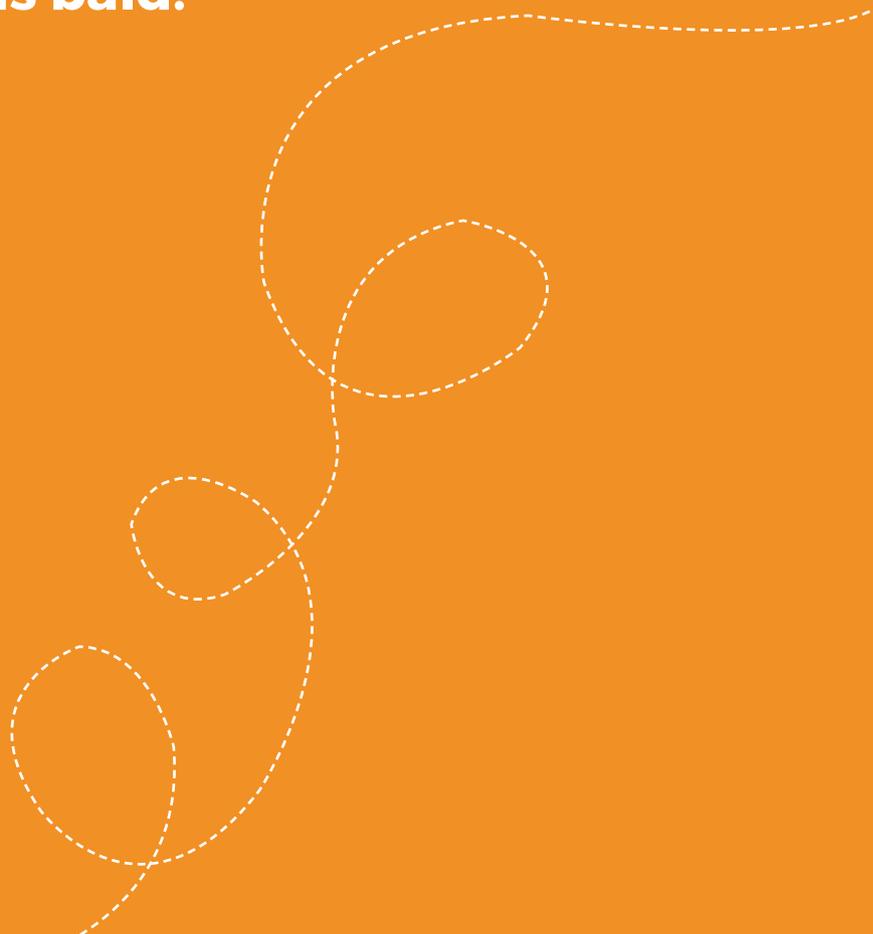
- Für Babys von sechs Wochen bis zum Krabbelalter
- Ganzkörpermassage für Ihr Baby
- Die Wirkung der Massage auf verschiedene Organe
- uvm.

Angebote:

- Yogaklassen für Anfänger und Fortgeschrittene
- Fünf verschiedene Yogastile
- integriertes Achtsamkeitstraining und Meditation
- Workshops zur Vertiefung
- Bezuschussung durch Krankenkassen bei bestimmten Kursen möglich



Bis bald.



FAMILIENZENTRUM
LIEBFRAUEN HENNEF

